

Vogtländischer Anzeiger.

4. Stück.

Sonnabends den 23. Januar 1808.

Feierlichkeiten bei der Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Sachsen nach Dresden.

(Beschluß.)

Nachstehendes über die Illumination vom Pastor Schöne gefertigtes Gedicht No. I. spricht wohl das Gefühl aller biedern Sachsen bei dieser erfreulichen Rückkehr aus, so wie das noch vorzüglichere No. II. welches dem guten Könige von der Dresdner Bürgerschaft überreicht wurde. Auch die Israeliten feierten diesen schönen Tag in ihrer Synagoge, wobei folgender Psalm No. III. gesungen wurde. Einen Beweis, wie sehr der gütige Landesvater die Aufmerksamkeit seiner Einwohner Dresdens zu würdigen wußte und zu belohnen suchte, gab Er dadurch, daß Er mit der Königin und Prinzessin, ohnerachtet der durch eine so lang Reise notwendig erzeugten Ermüdung, ohne erst auszureisen und sich zu erholen, sogleich in der ganzen Stadt zur Betrachtung der Illuminationen von 7 bis halb 10 herum und dann erst ins königl. Schloß fuhr. Möge Er da noch lange zu Sachsens Glück leben und wirken und im Gefühl seiner stillen Größe, so wie durch die Liebe seiner Bürger ganz glücklich seyn!

I.

Eifrig ist jede Hand, von Empfindung des Herzens geleitet;
Säumig zu seyn, dünkt hier Uebelthat, welcher Nichts gleicht;
Lieblich funkelt im Auge des fühlenden Sachsen die Freude;
Einzig ist dieser Tag Dresdens Bewohnern, und hehr;
Bürger und Obre der Stadt, und die hohen Diener des Königs,
Eilen, zu schmücken ein Fest; Alle vergessen das Leid. —
Fragst du, Fremdling, warum den Sachsen die Freude belebet?
Rühmlich ist ihr Entstehn: Kommt nicht der Vater anheim?
In den Herzen der Kinder ist nicht, was Er wirkte, verloschen:
Er war ihr Schutz in Gefahr, riß vom Verderben sie los.
Der gewaltige Herrscher der Völker, der Alle besiegte,
Reicht' Ihm, senkend das Schwert, und Ihn verehrend, die Hand.
Ihm war ruchtbar worden die Weisheit des besten der Fürsten;

Cronen dünkt' Er ihm werth: denn, Er besiegte
sein Herz. —

Harrend besserer Tage, war am Gestade der
Weichsel

Auch ein biederes Volk kundig der Sachsen
Geschicks,

Und begehrte das Glück, gleich Jenen, Ihn
Vater zu nennen.

Gern, so sprach Er, will ich künftig auch Vater
euch seyn.

Und Er eilte zu ihnen, zu sehen, zu rathen, zu
helfen.

Seiner Gegenwart Zeit war ihnen festlich und
hehr. —

Treulich dabey doch auch gedenkend der älteren
Kinder,

Kommt Er nun wieder: Darum freuet sich
innig ihr Herz.

Öffnen will sich die Brust; wetteifernd suchen
sie Jenen

Nimmer zu weichen: Denn sie bindet ja heilige
Pflicht.

Ihnen verkündigt frohe Erfahrung, was Jenen
die Hoffnung

Gutes verheisset: Und Dank rühret gewaltig
das Herz. —

Voll von Lieb' und Ehrfurcht wollen auch wir
Ihn begrüßen,

(O, Er ist es ja werth!) wenn in die Heimath
Er kommt.

Neidlos wollen wir zwar den jüngern Kindern
auch gönnen

Seine Liebe, jedoch eifrig um sie uns be-
mühn. —

Aber der Vater der Menschen, der liebend Alles
umfasset,

Cröne mit Heil und Glück Ihn auf dem Wege
zu uns!

Harm und nagende Sorg' entfliehe der Wohnung
des Weisen!

Schützender Engel sey Er einst noch im Silber-
haar' uns!

Er erquicke Sein Herz noch lang' an der Liebe
der Seinen!

Nimmer verwelke der Kranz, der von der Krone
noch grünt!

II.

Sie ist gekommen, die ersehnte Stunde,
die uns das Fest des Wiedersehens giebt!
Laut ruft die Ehrfurcht mit der Freud' im Bunde:
Herbey, herbey, wer seinen König liebt!
Begeisterung senkt aus hoher Region
in jede Brust der Glocken heil'ger Ton;
mit Macht ergreift's die guten Bürger alle;
das treue Herz wird jedem groß,
des Volkes Lust wird zum Coloss
und jedes Thor zur Tempelhalle.

Was wären diese bunten Feuersäume,
was wäre diese rege Flut von Licht,
durchirrt' es nur die dunklen leeren Räume,
und strömt' in froher Menschen Antlitz nicht.
Eins giebt dem Glanze Werth und Herrlichkeit,
wenn Lieb' ihn schuf und Größe sein sich freut.
Ja, Sprache wird dieß stumme Licht empfangen,
weil es dem besten Fürsten sagt,
wie Seinen Abschied wir beklagt,
wie Seine Rückkehr wir verlangen.

Heil

Seil Ihm, dem diese Ehrenbogen glänzen!
 Ein heit'rer Geist gleit' Ihn auf hellem Pfad;
 Wie dicht vor Ihm die Reihen sich ergänzen,
 die Busen sich erweitern, da Er naht!
 O! wem umsonst der Ruf ins Freye schallt,
 ihr kranken Mütter und ihr Greise, fallt
 auf eure Knie in frommer Andacht nieder:
 den wechselnd Elb' und Weichsel grüßt,
 der zweyer Völker Liebling ist,
 der gute König kehret wieder.

Hoch freue sich, wer am geschmückten Wege
 voll Ungeduld, Ihn zu begrüßen, steht.
 Doch züchtig sey die Freude, würdig rege
 die Fröhlichkeit sich um die Majestät.
 Daß der Gefeeyerte in Reih' und Glied
 den Schmuck der Ordnung, die Er achtet, sieht;
 daß selbst der Jubelruf der frohen Menge:
 „Er lebe hoch!“ die Sittlichkeit,
 mit des Gefühles Kraft im Streit,
 aus ihren Rechten nicht verdränge.

Willkommen Fürst und Vater! mit den
 Eheuern,
 Amalien, Augusten, sey begrüßt!
 Wir sehn entzückt Dein lächelnd Auge feyern,
 wie glücklich Du als Gatt' und Vater bist.
 Gepriesen sey das himmlische Geschick!
 Es kehrt ja, was Du liebst, mit Dir zurück.
 Die Du verließest, die erhabnen Brüder,
 und alle, mit des Blutes Band,
 der Freundschaft Neigung Dir verwandt,
 find'st Du, von Gott erhalten, wieder.

Steh Deines Volkes Blicke sich verklären
 von innrer Wärm' und äußerem Lichterschein.

Heut will Dir jeder näher angehören
 und keiner bey'm Empfang der letzte seyn.
 Durch Dich in dieser Stunde froh und reich,
 dünkt sich dem Größern der Geringste gleich,
 und alle treibt nur einer Ehre Mahnen;
 Ein Orden ist's, der alle schmückt,
 ein Name, der allein beglückt,
 des Sachsen und des guten Unterthanen.

Wie fort und fort in ihren Ufer-Mauern
 der Strom der stillen Elbe ruhig geht;
 wie, Deine Blumen vor des Norden Schauern
 beschirmend, fest Dein Borsberg steht;
 so fördern ferner sich Gewerb' und Fleiß
 in der Gesetze, der Verfassung Gleis;
 so stellen sich um Deines Thrones Feste,
 mit gleicher Pflicht Dir zugethan,
 Soldat, Gewerk und Ackersmann,
 der Hütte Sohn und der Paläste.

Vor allen hebt, stolz, Deines Lebens Wiese
 und Deiner Herrschaft Glorie zu seyn,
 die alte Fürstenstadt das Haupt, als trüge
 kein andrer Ort den Ehrennamen „Dein.“
 Ob überall wachet Deines Geistes Blick,
 ob fernehin Dein weiser Spruch das Glück
 nach allen Kreisen Deines Reiches sendet;
 das Herz, wo diese Fülle wohnt,
 das Auge, wo die Güte thront,
 blieb diesen Mauern zugewendet.

Bleib uns auch da, als unser Thore Sittern
 sich näherte das Schrecken der Gefahr,
 weil, uns ein Trost zu seyn in jenem Zittern,
 Dir theurer, als die eigne Ruhe war.
 Und würd' es nie geprägt in Stein und Gold,
 die

die

die Weltgeschichte, wahrer Größe hold,
wird der Unsterblichkeit den Spruch gebieten:
Preis Friedrich August, denn Er hat
getheilt den Kummer Seiner Stadt
und gab den Seinen Muth und Frieden.

Mit Wort und Schrift, mit heller Flammen-
sprache

eilt heut Dein Dresden, Deiner Bürger Chor,
der Weltgeschichte, der geprüften Sage
der Nachwelt, die dereinst Dich segnet, vor.
In jeder Brust, in jedem Wunsch bist Du;
Aus jedem Mund ruft Dir Verehrung zu:

Heil, Friedrich August, Dir! Groß
ist zu preisen

der Herrscher, der das Gute liebt,
Gerechtigkeit und Tugend übt.

Ruhm, Preis und Segen Dir, dem Weisen.

III.

Du, in dessen Händen unsre Wohlfarth ruht,
Herr des Schicksals!

Deffen Barmherzigkeit den nicht verläßt, der der
Tugend hold ist:

Im Hause der heiligen Versammlung heben wir
unsre Hände auf gen Himmel;

Unsre Herzen erheben wir zu dir, den alle Welten
ehren.

Denn bey allerhöchstem Wohlseyn ließt du unsern
Herrn, den König, Friedrich August,

Und die Königin Amalia Augusta, unsre Ge-
bieterin, die Zierde der Frauen,

Nebst der mit Würde und Tugend geschmückten
Königstochter Augusta

Wiederkehren, durch deine allmächtige Güte, in
Ihren königlichen Sitz;

Deine Gnade bewahrte Sie vor allem Unfall.

Mit sehnlicher Freude erwartete Sie das hohe
königliche Haus

Und alle Einwohner, deren Herzen Ihnen hof-
fend entgegenschlagen.

Fröhliche Jubelgesänge tönen durch die Stadt,
In den Straßen und auf den Plätzen glänzt der
Freude und der Ehrfurcht Flamme.

Noch vor des Tages Anbruch steigt unser Gebet
zu dir empor,

Zu dir, dem Ewigen, erhebt sich unser Gesang
mit Harfen und helltönenden Stimmen. —

Denn du siehst es, Erhabener, thronend auf
Cherubim,

Daß unser Herr, der König, mit Gerech-
tigkeit und Milde regieret,

Auch Pohlens Bewohner sollten Sein gerechtes
und liebendes Herz bewundern!

Daß Seine Rechte gütig waltet über Seine
Völker,

Und Er mit Vaterliebe alle Seine Kinder um-
faßt; —

Herr Zebaoth, erhöre das Gebet deiner Knechte,
Gewähre ihnen die Bitte, die sie heute vereinigt
vor dich bringen.

Mit Freude segnend mehre die Tage des Königs
und der Königin,

Aus der Höhe verbreite sich über Sie und die
erhabene königliche Tochter deine Huld,
Beglückt sey das allerhöchste königliche
Haus.

Im Schatten deines Friedens laß Sie das höchste
Ziel des Lebens erreichen,

Und durch deine Güte sey der Thron Ihres Reichs
Auf Ruhm und Größe gegründet, der Lohn Ih-
res gerechten Wandels ewiglich! Amen; Sela.

4.
B e i l a g e
des
Voigtländischen Anzeigers.
Den 23. Januar 1808.

Neuigkeiten.

Am 6. Januar ward die Verbindung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und der Erzherzogin Maria Ludovica Beatrix mit großer Feierlichkeit vollzogen. Ueber Preußens Schicksal schwebt noch großes Dunkel; während von einer Seite versichert wird, daß Kaiser Napoleon sogleich nach Empfang der russ. Erklärung gegen England anbefohlen habe, Preußen zu räumen und selbst die Ostseeküsten von preussischen Truppen besetzen zu lassen, wird selbst von Berlin aus gemeldet, daß diesem Staate noch eine Veränderung bevorstehe. Vielleicht ist sie vortheilhafter Art. Man behauptet, daß der König bald von Memel nach Königsberg gehen werde. — In Lissabon sollen Unruhen statt gefunden haben, zu deren Dämpfung das franz. und portugies. Militär 48 Stunden lang unter den Waffen stehen und selbst auf den zusammengrotteten Pöbel Feuer geben müssen. Auch läuft das Gerücht, daß der vor Lissabon kreuzende Adm. Sidney Smith die im dortigen Hafen liegenden portug. und russ. Schiffe in Brand gesetzt habe. Der franz. Kaiser soll erst zu An-

fang Februars nach Portugal und von da bald wieder nach Spanien zurückgehen, um die Belagerung Gibraltar's in eigener Person zu leiten. In diese Festung sind 9000 Mann aus Sicilien übergesetzt worden, die, wenn es der Mangel an Lebensmitteln gestattet, wohl zu deren Vertheidigung daselbst bleiben dürften, nach andern Berichten aber das gegenüber in Afrika liegende Ceuta erobern und besetzen sollen. Im nordamerikanischen Congresse soll der Antrag, daß allen englischen Waaren die Einfuhr in diesen Freistaat verboten werden sollte, mit einer großen Stimmenmehrheit durchgegangen seyn. Eben so ist die Einfuhr aller ausländ. Baumwollenwaaren in das Königr. Italien vom franz. Kaiser streng verboten worden. Da man in England selbst an den Plan einer Landexpedition nach Ostindien glaubt; so dürfte zu deren Hintertreibung oder Verzögerung bald eine neue und nachdrücklichere Vorsicht gemacht werden, sich von den Dardanellen und schwarzem Meere Meister zu machen. Der König von Schweden soll fest entschlossen seyn, seiner Verbindung mit England treu zu bleiben; andere Nachrichten sprechen von einer baldigen Reise desselben nach Petersburg.

Da von mehreren Herren Geistlichen des Voigtländischen Kreises schon zum östern bey uns angefragt worden, an wen sie die vermöge des von uns in Gemäßheit allerhöchsten Anbefohlnisses der Contributions- Angelegenheiten halber unterm 2ten d. M. erlassenen Patents ihnen auferlegten Contributionsbeyträge abzuführen haben: So machen wir hierdurch bekannt, daß die Herren Geistliche sothane Beyträge zu Folge jenes Patents bey den Orts- Obrigkeiten abführen mögen, worauf Letztere, wie sie hiermit von uns aufgefodert und geziemendst ersucht worden, beregte Beyträge mit den von den übrigen Contribuenten zu erlegenden Beyträgen mit richtigem Lieferschein bey uns einrechnen werden. Kreisstadt Plauen den 22. Jan. 1808.

Verordnete Ständische Deputirte des Voigtl. Kreises von Ritterschaft und Städten.

Nachdem zu Herrn Kaufmann Gotthold Friedrich Eichhorn's allhier Vermögen der Concur's- Proceß zu eröffnen gewesen, daher alle bekannte und unbekante Gläubiger desselben von uns auf den 2ten May 1808

zum Erscheinen auf allhiefigem Rathhause, zu Treffung eines Vergleichs auch Liquidir- und Bescheinigung ihrer Forderungen, nicht weniger zum Verfahren über das Vorzugsrecht, unter der

Verwarnung, daß sie ausserdem ihrer Forderungen auch resp. der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig geachtet werden sollen, vorgeladen, sodann

der 22ste August 1808

zur Publication eines Präklusiv-Bescheids, in Entstehung eines Vergleichs aber

der 12te December 1808

zum Publications-Termine des Locations-Urtheils, anberaumer, auch hierzu die Gläubiger, unter der Verwarnung, daß widrigenfalls dasselbe für publicirt zu achten, mit citirt, die Edictal-Citations-Patente aber an den Rathhäusern zu Leipzig, Magdeburg und Wien, auch hiesigen Orts affigirt worden; Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Kreisstadt Plauen im Königl. Sächs. Voigtlande, den 26. Octbr. 1807.

Bürgermeister und Rath das.

Daß nächstkommenden 30. Jan. 1808 Vormittags Ein Pferd gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden auf allhiefigem Rathhause verkauft werden soll, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht und können Kauflustige dieses Pferd ermelbten Tages Vormittags in allhiefigem Rathhause hofe in Augenschein nehmen. Plauen den 21. Jan. 1808. Der Rath das.

Daß Herr Kaufmann Christian Friedrich Haufners allhier in der Schustergasse gelegenes brauberechtigtes Wohnhaus nebst dazu gehörigem Garten nächstkommenden 29. Januar 1808 auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Die Subhastations-Patente nebst der Consignation sind unter den Rathhäusern zu Delsnitz und Reichenbach auch hiesigen Orts öffentlich angeschlagen. Plauen den 21. Jan. 1808.

Bürgermeister und Rath das.

Für die Stadt Pausa wird ein Schornsteinfegermeister gesucht, der, nach beigebrachter hinlänglichen Bescheinigung seiner Ehrlichkeit, Geschicklichkeit und bisherigen guten Aufführung, diese Stelle hieselbst sogleich antreten kann. Pausa d. 18. Jan. 1808. Der Rath allda.

Diejenigen, so in die hiesigen Elster-Mühlen Wasserzinsen oder Frohngelder zu entrichten haben, werden erinnert, solches binnen 8 Tagen an mich, als dormaligen Rechnungsführer, zu bewerkstelligen. Plauen, den 20. Januar 1808. F. A. Steinberger.

Schönes reines Fensterglas in Bunden, ist in billigen Preisen zu haben bei

Carl Gottlob Birkner.

Einige Centner gutes Pech sind zu verkaufen, den Stein zu 1 Tblr. 2 gr. bei

Carl Lorenz, Sattler.

Es steht ein noch ganz neuer 2spänniger moderner Schlitten, welcher vorzüglich zum Selbstfahren gebraucht werden kann, zu verkaufen.

Es ist eine Quantität Heu um billigen Preis zu verkaufen.

Ein Acker zu 4½ Schfl. Ausfaat am Neumarkt, welcher mit Rübsen und Korn besäet, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Int. Comt. giebt von Allem nähere Auskunft.

Es ist am vergangenen Sonntage Nachmittags ein spanisches Rohr, mit elfenbeinernem Knöpfchen und ledernem Stockbände, auf dem Wege von Rosenthal bis Plauen verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im J. C. abzugeben.

Durch gewaltiges Erbrechen des Schlosses an meiner bei der Siee befindlichen Schupfe, ist aus derselben der Fußboden entwendet worden. Ich warne daher die Diebe, sich künftig vor gedachter Schupfe zu hüten, weil darinnen für sie Nachtheil bringende Sachen aufbewahrt sind. Pfündels Wittwe.

Getraidepreis vom 16. Jan. 1808. Weizen, 1 thlr. 12 bis 16 gr. Korn, 21 gr. bis 23 gr. Gerste, 16 bis 19 gr. Hafer, 11 bis 12 gr.

Fleisch-Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 8 pf. Schweinefl. 3 gr. 8 pf. Schöpfensfl. 2 gr. 8 pf. Kalbfleisch 1 gr. 9 pf.